Aktiv : Hinterglasmalereien von Liselotte List

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **71 (1993)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

aktiv

Hinterglasmalereien von Liselotte List

«Eigentlich kann ich gar nicht malen», gesteht Liselotte List verschmitzt, als ich sie auf ihre Hinterglasmalereien anspreche. Dass sie nicht malen kann, mag stimmen, wenn man darauf achtet, wie sie mit der Perspektive und den menschlichen Körperproportionen umgeht. Doch wenn man ihre Bilder auf sich wirken lässt, spürt man die Freude am Malen, am Fabulieren, am wohltuenden Einklang der Farben und der Bildkompositionen. Liselotte List steht zu ihrem Nichtkönnen und malt eben die Perspektiven so, wie sie diese sieht, und verdeckt die schwierigen Proportionen der Menschen mit langen Kleidern – darum sind meistens die Menschen Priester oder Nonnen – oder lässt sie nur bis zur Hälfte ins Bild hinein schauen. Ihre bis zu 60 x 80 cm grossen Hinterglasbilder überzeugen durch jugendliche Frische, durch gekonnte Farbkomposition und durch Beherrschung der Maltechnik.

Eigentlich war Liselotte List bis zu ihrem 70. Lebensjahr Buchhändlerin. Ganz am Anfang ihrer Laufbahn schrieb sie drei Romane, die zwar sofort von einem Verlag angenommen und gedruckt wurden, die aber dem kritischen Auge eines NZZ-Redaktors nicht standhielten. Darum war Schreiben für sie fortan kein Thema mehr. Heute, im Alter von 82 Jahren, möchte sie wieder anfangen, sucht noch den Einstieg, denn sie hätte vieles zu beschreiben, auf vieles aufmerksam zu machen – obwohl sie mit ihren Hinterglasmalereien schon einige Ausstellungen bestritt und auch Erfolg damit hat.

Als sie im Anschluss an ihre Buchhändlertätigkeit vor elf Jahren eine befriedigende Tätigkeit suchte, meldete sie sich für einen Kurs für Ikonenmalerei in einem österreichischen Chorherrenstift an. «Die brave Tätigkeit langweilte mich, und als ich eine Illustrierte mit einem Artikel über Hinterglasmalerei in die Hände bekam, war ich daran interessiert.» Sie machte sich mit der Technik vertraut, vor allem reizte sie die Herausforderung, die Bilder seitenverkehrt malen zu müssen.

Motive findet sie im aktuellen Leben überall, Zeitungsartikel geben ihr Anregung: Sogar Bischof Haas wurde schon verewigt – zusammen mit einem Afghanen, der den lieblichen Farben des Bildes standhält. Doch welches Thema sie auch angeht, das unbekümmerte Lächeln entdeckt man auf all ihren Bildern. Sie möchte einfach Spass haben und malen – und niemanden verärgern. Und dass sie Freude an ihren Bildern hat, gesteht sie in ihrer eigenen, unbekümmerten Art: «Solange mir das letzte Bild noch gefällt, solange male ich weiter.» *zk*